Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Österreich-Ungarn und die *Schweiz* beteiligten, erarbeitete einen ersten Entwurf. An der Eröffnungssitzung vom 16. Okt. 1882 fasste Bundesrat *Welti*, Vorsteher des damaligen Schweizerischen Post- und Eisenbahndepartementes, die Zielsetzung in die folgenden Worte:

«Die Vereinbarungen, welche wir anstreben, werden geeignet sein, den internationalen Verkehr und die kommerziellen Beziehungen unter den verschiedenen Nationen in ganz erheblicher Weise zu fördern. Gleichzeitig werden diese Vereinbarungen noch von anderer, höherer Bedeutung sein. Die Millionen Reisenden, welche ihr Leben der Eisenbahn anvertrauen, haben ein Recht, von den Regierungen zu verlangen, dass keine Mittel vernachlässigt werden, welche die Kunst und die Erfahrung bietet, um die Sicherheit der Transporte zu vermehren und zu vervollkommnen. Unter diesen Mitteln ist die Einheit gewisser Teile des Materials der Eisenbahnen von grösster Bedeutung. Diese Bedeutung ist es auch, welche zum voraus unsern Arbeiten den Erfolg sichert.»

Die Konferenz endete erfolgreich. Sie führte zu einem Vertragswerk, das nach einer zweiten Konferenz, 1886 wiederum in Bern abgehalten, am 1. April 1887 in Kraft trat. Die Schweiz stellte die geschäftsführende Verwaltung, eine ehrenamtliche Aufgabe, die sie bis zum heutigen Tag innehat.

In der Folge erklärten weitere Staaten ihren Beitritt zur «Technischen Einheit». Heute gehören die meisten europäischen Staaten mit der *Türkei* dazu. Es *fehlen* die *Sowjetunion, Finnland, Grossbritannien, Irland* sowie *Spanien* und *Portugal,* alles Staaten am Rande des zentralen europäischen Bahnnetzes. 1907 und 1912 wurde sie revidiert und dem Stand der Technik angepasst. Die geltende Fassung stammt aus dem Jahr 1938. 1970 wurde eine weitere Revision in Angriff genommen, jedoch nie abgeschlossen.

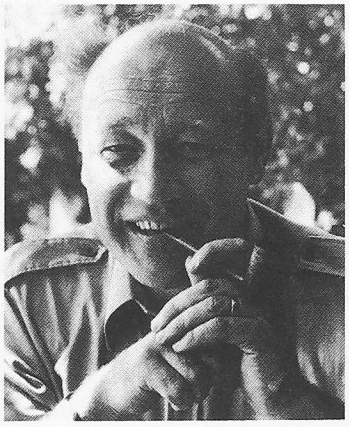
Die «Technische Einheit» spielte für den sich um die Jahrhundertwende rasch entwikkelnden grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr eine bedeutende Rolle. Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte sie zu den Übereinkommen, die durch den Versailler Vertrag ausdrücklich als gültig aufrechterhalten wurden. Mit der Zeit verlor es jedoch an Bedeutung. Nach der Gründung des *Internationalen Eisenbahnverbandes* (UIC) mit Sitz in *Paris* (1922) übernahm dieser immer mehr die Weiterentwicklung der eisenbahnrechtlichen und -betrieblichen Praxis für die Normalspurbahnen. Heute stellt er ein umfangreiches Werk von *Normen* zur Verfügung, das bis in alle Details die Bedürfnisse der Bahnen befriedigt. Die «Technische Einheit» steht indessen immer noch als Initialzündung und Ausgangsrahmen dahinter. Neben der technischen Harmonisierung wurde schon früh auch das *Eisenbahntransportrecht* international ausgeweitet. Im Jahre 1893 trat das Internationale Eisenbahnfrachtverkehr-Übereinkommen (CIM) in Kraft; 1928 folgte das Internationale Übereinkommen über den Eisenbahn-Personen und -Gepäckverkehr (CIV). Diese beiden Vertragswerke bilden die Basis des heutigen Eisenbahntransportrechtes, das vom 1890 geschaffenen Zentralamt für den Internationalen Eisenbahnverkehr in Bern betreut und fortentwickelt wird.

Nach Jahrzehnten der Konsolidierung wurden in jüngster Zeit neue Entwicklungsmöglichkeiten der Rad-Schiene-Technik erkannt und wahrgenommen. Die enge finanzielle Verflechtung zwischen den grossen Bahnunternehmen und der öffentlichen Hand könnte angesichts des immensen Investitionsbedarfes für neue Techniken (wie Hochgeschwindigkeiten, automatische Kupplung usw.) einmal auch die Wiederbelebung der «Technischen Einheit» nach sich ziehen.

ETH Zürich

Robert Fechtig, neuer Professor für Bauverfahrenstechnik und Baubetrieb

Robert Fechtig, geboren 1931 in Zürich, absolvierte daselbst die Schulen sowie die ETH, die er 1956 mit dem Diplom abschloss, um anschliessend von 1957–59 im Bereich des konstruktiven Wasser- und Kraftwerkbaues in *Schweden* zu arbeiten. Vom Frühjahr 1959 bis Ende 1960 war er Forschungsassistent am Geodätischen Institut der ETH bei Prof. *F. Kobold.* Seit anfangs 1961 bis zur Berufung an die ETH mit Amtsantritt am 1.



Oktober 1981 war R. Fechtig in der Firma Zschokke tätig. Er befasste sich im Bereich des Grosstiefbaues mit Projekten des Kraftwerk-, Wasser-, Tunnel-, Stollen- und Brükkenbaues, war selbst mehrere Jahre auf einer Flusskraftwerkbaustelle und übernahm anschliessend als Oberingenieur neben der Leitung des Technischen Büros der Unternehmung in Zürich die Betreuung zahlreicher Tiefbauarbeiten in der Ausführungsphase. Spezialmandate im Verlaufe dieser Tätigkeit führten ihn ausserdem nach *Persien,* in die *Türkei,* nach *England* und *Frankreich.*

Durch die Sparten Bauverfahrenstechnik und Baubetrieb soll bei den angehenden Ingenieuren neben der Lehre in den allgemeinen Konstruktionsfächern das Verständnis für die Ausführung von Bauten verschiedenster Art, vorwiegend des mittleren und grossen Tiefbaues, geweckt und die Studenten in die Bewältigung komplexer Bauaufgaben eingeführt werden. Durch den Unterricht sind Denkanstösse zur selbständigen Weiterentwicklung und Verfeinerung bekannter Bauverfahren zu geben.

Der *Umbruch im Bereich Baubetrieb und Bauverfahren der letzten 15–20 Jahre* von herkömmlichen Bauweisen zu den weiterentwickelten Fertigungstechniken einer verstärkt industrialisierten Bauweise ist noch nicht abgeschlossen. In der Forschung sollen Ansätze für Neu- und Weiterentwicklungen aufgegriffen, detailliert geplant und ausführungsreif gestaltet werden. Durch Analyse und Synthese verschiedenster Erfahrungen sind die Hilfsmittel für eine regelkonforme Abwicklung solcher Neuentwicklungen zu schaffen. Zahlreiche grosse Bauwerke aus der Erstellungszeit der letzten 60–100 Jahre bedürfen heute einer dringenden Sanierung oder Anpassung an den modernsten Stand der Technik. Unter Berücksichtigung vorhandener Randbedingungen und oft extremer Sachzwänge (Gleichzeitigkeit von Betriebsweiterführung und Sanierung z. B. von Kraftwerkanlagen, von Eisenbahntunnels etc.) sind für derartige Bauwerke optimale Verfahren zur Durchführung der Sanierung zu erarbeiten.

Wettbewerbe

Concours international pour un complexe résidentiel à Hongkong

Avec le soutien de l'UIA et de l'HKIA-Hong-Kong Institute of Architectes, l'OLS Property Development Co. Ltd., de Hong-Kong, organise un concours international d'architecture s'adressant aux architectes diplomés.

Il s'agit de l'établissement d'un complexe résidentiel – 43 maisons individuelles, et d'un Club privé de haut standing, dans les sommets du «Peak» qui domine la ville de Victoria, capitale de Hong-Kong, à une altitude de 1800 mètres.

Les projets concurrents doivent exploiter les qualités remarquables de la topographie et du paysage environnant. Malgré sa petite taille, cette opération se destine à être un point de repère visible depuis la ville basse de Victoria, ainsi que de la ville de Kowloon, située de l'autre côté de la baie de Victoria.

Les organisateurs souhaitent, par ailleurs, que le projet soit d'une facture résolument moderne avec un soin particulier dans le traitement des détails et des matériaux, ainsi que d'une souplesse d'adaptation capable de répondre aux différentes activités sociales et sportives d'un club desservant un complexe résidentiel.

Un total d'environ 200 mille US$ sera attribué aux trois premiers projets primés par un jury international qui compte déjà avec la participation de:

- John Andrews, architecte (Australie),
- Arata Isozaki, architecte (Japon),
- Richard Meier, architecte (U.S.A.),
- Michael Sandberg, de la Hong-Kong & Shangaï Banking Corporation,
- Sin Hon Sum, représentant la OLS Property Development Co. Ltd.

Les différentes propositions doivent être rendues au mois de Septembre 1982. Il est possi-

ble de consulter un exemplaire du dossier de cette compétition auprès de chaque section nationale de l'UIA, ou de le demander directement à: Mr. Jon A. Prescott, Office of the Professional Advisor, 2–4 Sun Ning Road, 5th Floor, Causeway Bay, Hong-Kong.

Pflegeheim «Mon Repos» in La Neuveville

In diesem Wettbewerb in zwei Stufen wurden insgesamt 15 Projekte beurteilt. Nach Abschluss der ersten Stufe wurden vier Entwürfe vom Preisgericht für die zweite Stufe bestimmt. Ergebnis:

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Alain-G. Tschumi, Biel; Mitarbeiter: P. Benoit, Cl. Schorderet, B. Blindenbacher, technischer Berater: R. Welter

2. Preis (16 000 Fr.): Flurin Andry, Biel, Georg Habermann, Biel

3. Preis (8000 Fr.): Chavanne & Hirschi, Moutier

4. Preis (6000 Fr.): Thomas Hofstettler, Biel, Fritz Leuenberger, Biel

5. Preis (6000 Fr.): Hans Flückiger, Biel, Jürg Mosimann, Biel

6. Preis (5000 Fr.): Otto Suri & Fils, Nidau

7. Preis (4500 Fr.): Alfred Döbeli, Biel-Bellmund

Die Verfasser der vier erstrangierten Entwürfe erhielten für die zweite Wettbewerbsstufe eine feste Entschädigung von je 3000 Fr. Fachpreisrichter waren S. Meyer, Laupen, R. Baumann, La Neuveville, E. Rausser, Bern, A. Meier, Biel. Die Ausstellung ist geschlossen.

Wohnsiedlung Sellholz in Herrliberg

Die Politische Gemeinde Herrliberg erteilte Projektaufträge an neun Architekten. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rolf Limburg, Herrliberg

2. Preis (5500 Fr.): Gebr. Pfister, Zürich

3. Preis (5000 Fr.): Widmer und Stehli, Zürich

4. Preis (4500 Fr.): Edi und Ruth Lanners, Zürich

5. Preis (1500 Fr.): Trudi Frisch, Herrliberg

6. Preis (1500 Fr.): C. Sennhauser, Herrliberg

7. Rang: Chr. Sand, Herrliberg

8. Rang: Gerhard Franz, Herrliberg

9. Rang: Hans Stiefel, Herrliberg

Fachexperten waren B. König, Zürich, und F. Ostertag, Zürich. Die Ausstellung der Projekte ist geschlossen.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Gossau SG

Die Primarschulgemeinde Gossau SG erteilte Projektaufträge für den Neubau eines Primarschulhauses mit einer Turnhalle und einem Kindergarten im Büel in Gossau SG. Es wurden acht Entwürfe beurteilt.

1. Preis (1300 Fr.): Danzeisen, Voser und Forrer, St. Gallen

2. Preis (1300 Fr.): Othmar Baumann, St. Gallen

3. Preis (900 Fr.): Rohner + Gmünder AG, Herisau

Die Expertenkommission beantragt dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstrangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachexperten waren R. Blum, St. Gallen, W. Schlegel, Trübbach, R. Schönthier, Rapperswil. Die Ausstellung ist geschlossen.

Altersstützpunkt mit Alters- und Invalidenwohnungen im Baumgärtli, Horgen

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden zehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): GAP Architekten, Zürich, Otto Glaus, Bert Allemann, Ernst Bringolf, Jean-Pierre Freiburghaus, Hans Stünzi; verantwortlicher Partner: Hans Stünzi

2. Preis (7000 Fr.): Egon Dachtler und Dr. Erwin Nigg, Horgen

3. Preis (6000 Fr.): Peter Fluor, Horgen; Partner: Johannes F. Hartjes, Christa Fluor

4. Preis (4000 Fr.): Steiger Partner AG, Zürich, Jürg P. Branschi, Marie-Françoise Fierz, Franz J. Staub

Fachpreisrichter waren Eberhard Eidenbenz, Zürich, Werner Stücheli, Zürich, Walter Hertig, Zürich, Prof. Benedikt Huber, Zürich. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte in der Schalterhalle des Gemeindehauses Horgen dauert bis zum 26. März. Sie ist geöffnet von 8 bis 19 Uhr.

Persönlich

Zum 70. Geburtstag von Robbert Joosting

Am 23. März 1982 hat Robbert Joosting, dipl. Bauingenieur ETH, bis Ende 1978 Leiter des Ressorts Baustoffe der EMPA Dübendorf, seinen 70. Geburtstag gefeiert. Robbert Joosting hat es nie geschätzt, wenn um seine Person Aufheben gemacht wurde. Er hat jedoch der schweizerischen Bauindustrie im Verlauf der vergangenen vier Jahrzehnte soviel gebracht, dass es falsche Bescheidenheit wäre, ihm nicht an dieser Stelle herzlich zu gratulieren.

Gebürtig von Utrecht in Holland studierte er an der ETH Zürich. Robbert Joosting diplomierte 1943 als Bauingenieur und trat im folgenden Jahr als Assistent von Prof. Dr. *M. Roš* in die EMPA ein. Auf 1. Januar 1958 wurde ihm die Leitung der *Abteilung Beton und Bindemittel* übertragen, die er zu einer der wichtigsten Abteilungen der EMPA ausbaute. 1973, nach der Wahl von Dr. *A. Rösli* zum Professor für Materialwissenschaften an der ETH, vertraute ihm der Direktionspräsident der EMPA, Prof. Dr. *Th. Erismann,* die Leitung des Ressorts Baustoffe an. Mit seinem grosszügigen, geradlinigen Führungsstil, seinem grossen Talent, Mitarbeiter für Aufgaben begeistern zu können, seinem immensen Erfahrungsschatz und seinem Charme gelang es Robbert Joosting, den von seinem Vorgänger begonnenen Auf- und Ausbau des Ressorts Baustoffe mit grossem Erfolg fortzusetzen. Sein umfangreiches Fachwissen, vor allem auf dem Gebiet der Betontechnik, stellte er (und stellt er noch immer) uneigennützig zahlreichen technischen Fachkommissionen und -zeitschriften und damit der schweizerischen Bauindustrie zur Verfügung.

Unsere Freude ist gross, dass Robbert Joosting bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Die EMPA, und ganz besonders die Mitarbeiter des Ressorts Baustoffe, gratulieren ihm von ganzem Herzen, wünschen ihm und seiner Familie weiterhin beste Gesundheit und Glück und freuen sich immer wieder aufrichtig über einen Besuch ihres ehemaligen Chefs in Dübendorf.

U. Meier

Energienachrichten

2. Status-Seminar Wärmeschutzforschung im Hochbau

Am 19. Okt. 1982 findet an der *ETH Zürich* das 2. Status-Seminar über Wärmeschutzforschung im Hochbau statt. Anmeldungen für Beiträge zu den Themen Wärmeschutz, Haustechnik und Energieverteilung sind bis Ende März erwünscht.
Auskunft und *Anmeldung:* Koordinationsstelle für Wärmeschutzforschung (KWF), EMPA, Abtlg. 151, 8600 Dübendorf, Tel. 01/823 47 95.

Energiepolitischer Leitfaden für Gemeinde- und Kantonspolitiker

(pd). Die Arbeitsgruppe «Kantone und Gemeinden» des Energieforums Schweiz hat ein Vademecum «Energiesparen auf Gemeindeebene» herausgegeben (40 Seiten, A6; Fr. 5.– je Exemplar, ab 10 Ex. Fr. 2.50. Hrsg.: Energieforum Schweiz, Postfach 3082, 3000 Bern 7). Die im handlichen Postkartenformat gestaltete Broschüre stellt einen Leitfaden mit Blick auf die zu treffenden energiepolitischen Massnahmen auf Gemeindeebene dar. Neben einer Übersicht über alle Amtsstellen, Organisationen und Verbände, die in irgend einer Form auf dem Energiesektor tätig sind, werden im Vademecum insbesondere folgende Themen erläutert: Energiefragen auf Gemeindeebene, energietechnische Begriffe, energietechnische Masseinheiten und Heizwerte, ausgewählte Energieverbrauchswerte, Richtwerte für energietechnische Sanierungsmassnahmen, Fragen an den Energiepolitiker in der Gemeinde etc.

Die Broschüre zeigt, wie eine Gemeinde ihre Energieprobleme anpacken kann, wie sie sich organisieren sollte, welche Sparmöglichkeiten sie hat und wo sie in Erfüllung ihrer Aufgaben Hilfe von aussen erhalten kann. Die Fragen an den Gemeindepolitiker sind in Tabellenform dargestellt, so dass jeder Interessierte die für die Gemeinde wichtige Energiebuchhaltung führen kann. Das Vademecum ist in Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Stellen ausgearbeitet worden, es ist auf andere Aktivitäten und Produkte abgestimmt und ergänzt diese.